



Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen in der 1. Jahrgangsstufe

Hiltrud von Kannen

Sprachliche Förderziele:
Schriftspracherwerb
Altersstufe: Jahrgangsstufe 1

1 Situation im MSD

Zu den allgemeinen Zielen des MSD (Mobiler sonderpädagogischer Dienst) in Bayern gehört nicht nur die Unterstützung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, sondern auch die „Prävention, d. h. Unterstützung/Förderung um der Manifestierung einer Problematik entgegen zu wirken (Gefahr eines sonderpädagogischen Förderbedarfs abzuschwächen)“ (Regierung von Unterfranken 2017, S. 5). Das den Grundschulen zugewiesene Stundendeputat sinnvoll zu nutzen, obliegt den Schulleitungen der Regelschule in Absprache mit der MSD-Fachkraft. Grundsätzlich wird dabei fallbezogen gearbeitet, d. h. die Regelschullehrkräfte ziehen den MSD hinzu, wenn sie bei einem Kind Auffälligkeiten bemerken und einen Förderbedarf vermuten. Eine grundsätzlich sinnvolle Ergänzung zu diesem Vorgehen könnte die hier vorgestellte vorwiegend präventive Arbeit in den 1. Klassen sein.

Bei der Nutzung und Ausgestaltung der konkreten MSD-Arbeit vor Ort gilt es auf die jeweiligen dortigen Gegebenheiten und aktuellen Bedürfnisse möglichst passend einzugehen. Im Vergleich zu sprachheilpädagogischen Unterrichtskonzepten gibt es im Bereich des MSD bzw. allgemein zugeschnitten für inklusive Settings noch vergleichsweise wenige Konzepte, auf die man für die konkrete Arbeit zurückgreifen kann bzw. die auf die gegebenen Rahmenbedingungen angewendet werden können, was natürlich bei der immensen Bandbreite an inklusiven Settings auch nicht verwundert.

2 Ein mögliches Vorgehen zur Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen in der Grundschule

Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen zeigen bekanntlich sehr häufig auch Probleme beim Schriftspracherwerb (Mayer, 2018). Da dies mit Eintritt in die Schule zu einem Zeitpunkt geschieht, bei dem andere Symptome der Sprachentwicklungsstörung meist zumindest an der Oberfläche überwunden erscheinen, besuchen diese Kinder oft die Regelschule, ohne dass für die dortigen Lehrkräfte ein Förderbedarf bekannt wäre. Somit ist es nicht immer leicht, die Kinder rechtzeitig zu identifizieren und sie durch eine geeignete Förderung zu unterstützen.

„Die Bedeutung der Früherkennung und Prävention wird dadurch unterstrichen, dass Fördermaßnahmen umso erfolgreicher sind, je früher sie einsetzen und das Risiko, dass sich frühe Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen manifestieren, ohne frühzeitige Unterstützungsangebote enorm hoch ist“ (Mayer, 2016, S. 5).

Das im Folgenden geschilderte präventive Vorgehen in den 1. Jahrgangsstufen versucht vorhandene Ressourcen unter den konkreten Rahmenbedingungen vor Ort möglichst gut zu nutzen und kann daher als Anregung dienen, wie sprachheilpädagogische Ressourcen in inklusiven Settings genutzt werden können. In Tab. 1 wird ein mögliches Vorgehen auch über die erste Jahrgangsstufe hinweg dargestellt.

Tab. 1: Übersicht

Zeitpunkt	Inhalt		Ziele
	Sonderpädagogin	Klassenlehrkraft	
Schuljahresbeginn 1.Klasse	Durchführung des TEPHOBE	Beobachtung im Unterricht, Dokumentation von Auffälligkeiten	Aufbau einer kollegialen Beziehung, Ermittlung von Risikokindern, Elternarbeit
	Besprechung der Ergebnisse, Ableitung von Förderzielen, Vorstellung der präventiven MSD-Arbeit beim Elternabend, ggf. Elterngespräche		
Schuljahresverlauf	Förderung der Risikokinder (Einzelförderung, Förderung in der Kleingruppe, Förderung im Rahmen des Unterrichts), ggf. weiterführende Diagnostik, Verlaufsdiagnostik mit levumi zu abgestimmten Zeitpunkten	Förderung im Rahmen des Unterrichts, Verlaufsbeobachtungen	Erfolgreicher Schriftspracherwerb für alle Kinder
	Regelmäßiger Austausch und Anpassung der Förderung		
Schuljahresbeginn 2. Klasse	Durchführung des TEPHOBE	Beobachtung im Unterricht	Ableich der Entwicklung, Anpassung des Vorgehens
Schuljahresverlauf 2. Klasse	v. a. Unterstützung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Förderung im Rahmen des Unterrichts	Erfolgreicher Schriftspracherwerb für alle Kinder